

Themenfindung - von der Suche zum Thema ein Podcast der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für die Hamburg Open Online University

Autor_innen: Sascha Bolte, Christine Hoffmann

Interview von Sascha mit Julia. Transkript des Podcast.

Lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Themenfindung - von der Suche zum Thema ein Podcast der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für die Hamburg Open Online University

Moderator: Hallo liebe Hörer und Hörerinnen des Podcasts Themenfindung. Heute begrüßen euch...

Julia: Julia

Moderator: Und, äh, Sascha. Und, ähm, genau, ich spreche heute mit Julia kurz darüber, was sie macht und so. Aber Julia, magst du dich kurz vorstellen? Was studierst du? In welchem Semester bist du?

Julia: Ich bin ehemalige HAW Studentin, äh, in meinem Studium ging ich tatsächlich zu großen Unternehmen arbeiten, die auch jeder kennt – so wie Phillips, wie Tchibo. Kehrete aber zurück, um noch mei, meine Doktorarbeit zu schreiben und hab mich gefreut über die Einladung.

Moderator: Ah, sehr schön. Und, ähm, wie bist du denn auf das Studienfach gekommen? Also wie bist du drauf gekommen BWL zu studieren?

Julia: Ich studierte nicht nur allgemeine BWL, sondern tatsächlich Logistik und Internationales Business. Und ehrlich gesagt, ich hab mich schon immer gewundert, wie wird das denn Ganze gemacht? Wie kommen die Güter in Supermärkte? Wie, kommen sie zum Kunden? Was macht so alles Amazon? Äh, würde man irgendwann, äh, die Pakete mit Drohnen ausliefern? Was ist n Containerschiff? Also das sind alle ganz spannende Fragen. Und die hab ich mir tatsächlich irgendwann gestellt. Und hab mich dann für Logistik entschieden.

Moderator: Ah, das klingt auch insofern interessant. Aber man hat ja nicht immer, man hat ja nur ein Leben. Das is immer so das Problem. Und dann ist natürlich die Frage: du hast sicherlich auch während deines Studiums oder während deines Erststudiums auch Hausarbeiten geschrieben. Und hast du da mal über n Leidenschaftsthema gesprochen? Über irgendwas, was super spannend war?

Julia: Bei Hausarbeiten - also ich hab, glaube ich, fünf Stück geschrieben insgesamt - hatte ich zwei Strategien. Eine Strategie war Leidenschaft. Und die zweite Strategie war tatsächlich zu schauen, äh, sich ein Beruf sozusagen anzuprobieren. Also ne Stellenanzeige zu, zu lesen und zu sehen, hmmm, kann ich mir vorstellen diesen Beruf zu machen? Und einfach zu schreiben, was is zum Beispiel ein Einkäufer oder was is ein Distribution. Was, wer is ein Projektleiter? Oder wie kommt ein iPad auf, auf den Markt? Und wie vermarkte ich überhaupt ein Produkt wie iPad, von den Leute damals, heute is es schwer zu glauben, aber damals wusste man nich, was man mit so ein Tablet so anfangen soll?

Moderator: Im Vorgespräch hast du gerade schon mal erzählt, dass du was mit über das iPad gemacht hast. Und das war ziemlich cool. Magst du das nochmal erzählen?

Julia: Ja. Äh zu meinen Zeiten, äh, so einige Jahre her, bevor iPad überhaupt auf dem Markt vorgestellt wurde, hat man, ich glaub, halbes Jahr im Voraus angekündigt es kommt ein neues super top Produkt. Den in USA schon gab auf dem Markt und ich hab mich entschieden ne Hausarbeit zu schreiben, um zu sehen, kommt das überhaupt bei den Kunden an. Ähm, ja das is. Heute kann man ja darüber nur lachen, weil so gut wie jeder hat ein Tablet. Der Witz is aber, dass der iPad drei Vorgänger hat. Drei Vorgängermodelle, die gnadenlos gescheitert sind. Und alle haben gesagt, der iPad wird auch scheitern. Nachdem ich aber alles ausgewertet habe, kam ich zum Schluss: nee, das wird absolut der Renner sein. Heute kann ich sagen, ich hatte Recht. Damals war es, ähm, sehr mutig so eine Aussage zu treffen.

Moderator: Mmmh, und du sagtest ja das war so bisschen ne Prognose. Also wie weit warst du denn vor dem Start eigentlich bei, von dem iPad, ähm, mit deiner Hausarbeit fertig?

Julia: Ähm, einen Monat vor dem offiziellen Start in Europa.

Moderator: Ah ok, dann war das auf jeden Fall ne sehr gute Prognose würde ich sagen. Hinterher is man ja immer schlauer. Und, ähm, während der Arbeit, also während du die Hausarbeit geschrieben hast über das iPad: Gab's da für dich irgendwelche Hürden, die du nehmen musstest? Oder was war schwer zu recherchieren? Oder irgendwelche Sachen, die dich halt behindert haben in deinem Fortschritt?

Julia: Ähm ja, Hürden gibt es und vor allem, wenn man ein Thema nimmt, wo man sagt da gibt's keine Literatur dazu. Es gab keine Bücher über iPad, äh, logischerweise. Da hat man die Hürde natürlich Literaturrecherche. Auf der anderen Seite hat man heutzutage Google.de und, äh, man kann auch in der Tat sehr, sehr viel Informationen online finden. Man muss jedoch, äh, darauf achten, dass man die Informationen dann auch, äh, speichert, und, damit man nachweisen kann, dass man's nicht selbst ausgedacht hat. Auf der anderen Seite man kann unglaublich viel finden. Ich hab zum Beispiel raus gefunden, was ich immer noch fasziniert finde, dass die ersten Tablets im Jahr 1993 oder '92 schon gab. Und für diejenigen, die es nich wissen, in '92 gab das Handys, die vielmehr mit einem Ziegelstein zu tun hatten als mit ein iPhone 7. Aber Tablet gab's ja schon. Nur, äh, zu einem Preis, den sich kein Mensch leisten konnte. Und, wenn man über ein Thema schreibt, äh, wo keine Literatur hat, muss man ganz klar sich im Voraus eine Forschungsfrage stellen. Damit man sich im Internet auch nich verläuft. Oder zwei, drei Fragen und eine Struktur ausarbeiten, um eben dieses Thema zu erläutern. Und auch zu sagen, ich mach hier eine Prognose, äh, die auf folgenden, äh, Fakten basiert. Und auch auf der anderen Seite auch ganz klare Argumentationsstruktur haben. Das is wichtig, weil da wird man tatsächlich bewertet. Darauf wird man gemessen.

Moderator: Ah ok, das Besondere an dir ist ja, dass du gerade promovierst und du warst auch schon im Job und so. Also hast du auch verhältnismäßig viel Erfahrung mit Hausarbeiten schreiben. Angenommen, du müsstest heutzutage nochmal ne Hausarbeit schreiben: Wie würdest du da vorgehen?

Julia: Ich würde ein Thema nehmen, das auf jeden Fall innovativ ist. Weil ich weiß, wenn ich zu einem innovativen Thema schreibe, wie zum Beispiel in, für meinen Fachbereich, Paketauslieferung mit Drohnen oder eben, dass was heute Hermes das die Paketauslieferung mit solchen kleinen Robotern. Ich würd auf jeden Fall ein innovatives Thema nehmen, das für mein Fachbereich wichtig ist, weil ich weiß: Erstens hab ich tierisch viel Spaß daran irgend eine Sachen zu vorhersagen. Und wissenschaftliche Arbeit ist nicht, dass die Vorsage hundert Prozent eintrifft, sondern dass man, ähm, eine gute Argumentationslinie hat. Und zum anderen geht man dann tatsächlich in ein Vorstellungsgespräch und auch der wird ja dadurch aufgepeppt, dass man sagt, und übrigens hab ich zu dem und dem Thema was geschrieben und dann merkt man, dass die Leute auf einmal anfangen zig Fragen zu stellen und alles super spannend finden. Und natürlich kriegt man dann auch den Job, den man haben möchte. Und man hat ja auch Spaß dabei auf jeden Fall. Auch bei der Arbeit und bei der weiteren Verwertung von dieser Arbeit. Weil man kann ja was Leichteres schreiben, was auch schneller geht, aber auf der anderen Seite investiert man dann eigene Zeit in irgendwas, was kein Spaß macht, uninteressant ist und halt eins von tausenden Arbeiten ist.

Moderator: Angenommen du weißt jetzt so dein Thema. Du schreibst über Paketauslieferung mit Drohnen. Wie sind dann deine weiteren Schritte?

Julia: Als erstes würd ich dann tatsächlich ganz klar meine Forschungsfrage definieren. Bei „Paketauslieferungen mit Drohnen“, äh, würde ich dann einen Bereich auswählen, sagen wir mal „Paketauslieferung mit Drohnen von Amazon“ und eine Forschungsfrage wie, „ja, wie kann eine Paketauslieferung mit Drohnen in einer Stadt aussehen?“ Also ganz klar den Bereich definieren, damit man, wie gesagt immer zum Punkt kommt und damit die Anzahl der Seiten auch irgendwann nicht explodiert. Und dann tatsächlich erstmal auf Google.de gehen und fleißig Informationen aussuchen. Dann würde ich diese Informationen auch tatsächlich sortieren. Man muss ja auch nicht alles lesen. Und schauen, welche, welche Informationen zu welchen Punkten passen. Also ich würde ja auch mich mit Thema „Paketauslieferung“ dann an sich auch beschäftigen. Um eben die Verbindung zu schaffen von der dieser neuen Methode von Paketauslieferung. Und schauen, wie kann man das dann realisieren in einem großen Ausmaß und man kann aber auch in andere Bereiche gehen. Man kann fragen, wie reagieren denn die Menschen auf einmal, wenn man auf der Straße steht und auf einmal ein absolut seltsames Geräusch hört, n Kopf nach oben hebt und sieht so eine Drohne mit nem Paket. Man kann über rechtliche Grundlagen sprechen. Würden die Menschen, ist es nicht eine, eine Verletzung der Privatsphäre? Würde das überhaupt, hat es überhaupt eine

Chance irgendwann umgesetzt zu werden – auch rechtlich gesehen. Es gibt ganz, ganz viele spannende Fragen in die man sich zu dem Thema „Paketauslieferung mit Drohnen“ stellen kann. Und ich würde dann tatsächlich nur eine einzige auswählen für eine Hausarbeit, um eben den Volumen in einem gewissen Rahmen zu halten.

Moderator: Ja sehr schön! Also das war ne richtig coole Erklärung, wie man so'n Thema erstmal eingrenzt damit man nicht wirklich zu viel schreibt. Weil das ist zum Beispiel ganz häufig n Problem, was ich zum Beispiel öfter hatte, dass ich erstmal zu groß denke und dann wird das immer kleiner. Das ist wirklich grandios. Und zwar, was mir bei dir so auffällt ist, du bist einfach so präsent und du hast einfach immer so Themen, Themen, Themen. Weist du, bei dir gibt's gar nicht Themenfindung. Bei dir gibt's nur Themen, die zu bearbeiten wären und total interessant sind. Und woher machst du das? Woher holst du dir Inspiration? Oder bist du besonders wachsam? Weil, du hast immer so, ad hoc ist da was da.

Julia: Das kommt tatsächlich daraus, dass ich, ich hab wirklich Spaß. Ich hatte Spaß im Studium und ich hatte unglaublich viel im Beruf. Und das liegt daran, dass ich in der Tat ein Studium, das ich vorhin angefangen habe, abgebrochen habe. Und, äh, hab Studienwechsel gemacht. Wenn man im ersten, ersten oder zweiten Jahr steht und merkt, hey das mag ich nicht, dann kann ich ja nur empfehlen, brich das ab und fängt das an zu studieren, was euch Spaß macht. Weil das is eure Lebenszeit. Und darauf baut ihr auf. Und wenn man wirklich Themen bearbeitet, die einen interessieren, die man spannend findet, dann hat man Spaß. Mann kann über diese Themen mit Menschen unterhalten und die Menschen dafür begeistern. Und alle werden das auch merken, dass es einem liegt. Also das wäre die klare Empfehlung tatsächlich sich damit zu beschäftigen: Als Erstes: was mag ich? Und auch über, wenn man eine Hausarbeit schreibt, dann merkt man irgendwann, ach Mensch, der, der und der Beruf ist dann doch wohl nichts für mich. Weil, es ist nicht so kreativ, wie ich es mir vorgestellt habe oder es is dann doch zu aufwendig oder irgendwie passt es nicht. Und man kriegt dieses Gefühl tatsächlich ziemlich schnell, nachdem man sich mit einem Thema vier, sechs Wochen beschäftigt hat. Und das ist die beste Möglichkeit überhaupt sich, ähm, irgendwo wirklich einzutauchen, um zu sehen, kann ich es mir vorstellen die nächsten zehn, zwanzig Jahre genau dieses zu machen.

Moderator: Super spannend. Hast ja jetzt damals studiert Logistik und International Business. Denkst du, es gab da irgendwie Besonderheiten in der Themenfindung?

Julia: Ja. Die Besonderheiten waren... Also eine der Besonderheiten war zu meiner Zeit, dass ich kurz vorm Abschluss stand, ähm, und das war im Jahr 2009. Äh, und es gab eine Finanzkrise und alle waren tatsächlich sehr schlecht gelaunt, ähm, und hatten Angst einen Job zu finden. Und ich hab den Spieß umgedreht und habe über die Finanzkrise eine Hausarbeit geschrieben, um zu verstehen welche Auswirkung hat die Finanzkrise. Wie lange wird das dauern? Und gibt es Industrien denen es auch in der Finanzkrise gut geht? Und ich hab tatsächlich Industrien gefunden, die eigentlich

von, von den Zeiten profitiert, beziehungsweise die extrem stabil ist auch in Krisenzeiten. Und hab dort angefangen zu arbeiten.

Moderator: Ausgezeichnet. Das ist natürlich ne ganz, äh, geschickte Sache so und ne schöne Herangehensweise. Das is mal sehr nutzenorientiert. Das finde ich richtig stark. Ähm, wir sprechen ja hauptsächlich über die Themenfindung. Und habe ich denn etwas vergessen zu fragen? Oder möchtest du noch etwas loswerden zum Thema Themenfindung?

Julia: Ja. Wenn man tatsächlich irgendwas schreiben muss und noch nich weiß, worüber schreibe ich. Und sagt, hmmm, eigentlich tatsächlich so große Hobbies oder Interessen habe ich nich. In solchen Momenten macht es tatsächlich Sinn pragmatisch zu bleiben. Schreibt dann über irgendwas, wo ihr sagt irgendwann, irgendwann seid ihr dran mit ner Abschlussarbeit. Schreibt irgendwas schon vor. So n Thema, wo ihr sagen würdet das wäre meine Abschlussarbeit. Weil es is tatsächlich absolut legitim sich ein Thema auszusuchen, Hausarbeit zu schreiben und dieses Thema in einer Master-Thesis oder Bachelor-Thesis tatsächlich zu vertiefen. Und das kann ich jedem ans Herz legen genauso vorzugehen. Weil, wenn man wirklich nich weiß, was soll ich denn tun, is es die beste Vorgehensweise. Oder sprich mit denjenigen, ihr habt ja alle Freunde, Familie. Sprich mit jemandem, der schon fortgeschrittener is und, der zwei, drei Hausarbeiten geschrieben hat. Und erzählt ganz kurz in ganz einfachen Worten was studiert ihr, was macht ihr, in welchem Bereich Hausarbeit sein könnte und blödeln. Macht einfach, sammelt einfach Ideen, die absolut sich je verrückter desto besser anhören. Und irgendwann werdet ihr merken, oh, von diesen sieben verrückten Ideen eine is so gut. Das genau, über diese Sache will ich auch schreiben. Und ihr werdet merken nach fünfzehn Minuten, zwanzig Minuten Gespräch kommt ihr auf ein richtig gutes Thema.

Moderator: Das waren auf jeden Fall schon mal eine ganze Menge Tipps. Und, ähm, beim Schreiben: Bedienst du dich da auch irgendwelcher Hilfsmittel? Du hast schon gesagt, du recherchierst viel mit Google. Aber wie hältst du denn da Ordnung zu deinen ganzen Quellen?

Julia: Ähm, ich hab was ganz Tolles entdeckt, äh tatsächlich erst vor circa acht Monaten. Ein Programm, beziehungsweise es gibt ja mehrere Programme, die richtig toll, äh, sind. Ich benutze Zotero. Und, äh, das hat den Vorteil, dass man erstens, wenn ich auf eine Webseite bin, dann kann ich ja auch per Knopfdruck diese Webseite herunterladen und, ähm, so komme ich auf gute vierzig, einhundert Literaturquellen, die ich auch mit wenigen Klicks in mein Inhaltsverzeichnis eingeben kann und zwar so, dass sie schon vorstrukturiert sind. Programm speichert auch das Datum, wo man die Webseite heruntergeladen hat. Äh, das speichert auch die Webadresse. Man kann ja auch Metadaten herunterladen. Also je nachdem, was das ist. Und das Beste ist, dass wenn man festgestellt hat, dass man was geschrieben hat und mit, mit einer falschen Art und Weise zitiert hat, kann man wirklich innerhalb

einer Minute die Zitierart wechseln. Früher würde ich ja das tatsächlich manuell machen müssen und dürfen. Und per Hand schreiben, den Namen schreiben oder Nummerieren und, äh, Referenzen eingeben. Und heutzutage mit Zitierprogrammen geht es viel, viel einfacher. Und Hausarbeit konnte man noch ohne ein Zitierprogramm schreiben, aber bei einer Abschlussarbeit würde das wirklich nicht funktionieren. Und ihr hatte jetzt den Vorteil, wenn ihr ja von vornherein mit Zitierprogrammen anfängt, dann hättet ihr mehr Zeit für die Einarbeitung und profitiert spätestens bei Abschlussarbeit davon.

Moderator: Ja wow! Also ich glaub heute hab ich auch nochmal ne ganze Menge mitgenommen. Und, ähm, ich bedank mich auf jeden Fall, dass du da warst und uns nen Einblick in deinen Themenfindungsprozess gegeben hast. Dann würde ich sagen es bedanken sich bei euch fürs Zuhören...

Julia: ... Julia...

Moderator: ... und, äh, Sascha. Und wir hoffen, dieser Einblick hilft euch weiter. Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt „Themenfindung – Von der Suche zum Thema“.

Der Podcast Themenfindung - von der Suche zum Thema - ist ein unabhängiger und nicht kommerzieller Podcast. Produziert von Sascha Bolte im Rahmen des Projektes Taskforce Informatisierung mit und am Department Wirtschaft und Soziales der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Themenfindung - von der Suche zum Thema - ist lizenziert mit der Creative Commons-Lizenz: Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0. Das bedeutet, dass ihr die Episoden beliebig vervielfältigen und weiterverbreiten dürft. Ihr dürft die Episoden beliebig remixen, verändern und darauf aufbauen, für beliebige Zwecke, sogar kommerzielle. Diese Rechte erhaltet ihr unter der Bedingung immer die Quelle www.twitter.com/themenfindung anzugeben. Die Intro- und Outromusik steht unter Creative Commons Namensnennung und stammt von Aryll Fae. Der Song heißt „Talking with you“ und ist zu finden unter soundcloud.com/artificial-music. Ladet auch die nächste Episode Themenfindung - von der Suche zum Thema - herunter.